

„Jetzt red's ihr“: Diskussionsrunde des CSU-Kreisverbandes macht Station im Wallfahrtsort

Neukirchen b. Hl. Blut. (as) Am Freitag konnten Bürger aus dem Altlandkreis ihre Anliegen an die Mandatsträger des Landkreises, der Landes- und Bundespolitik herantragen. Unter dem Motto „Jetzt red's ihr – und wir hör'n zu“ hatte der CSU-Kreisverband Cham in den Gasthof „Zur Linde“ nach Neukirchen b. Hl. Blut geladen. Die Fragen der Bürger, zu denen Landrat und Bezirkstagspräsident Franz Löffler, MdB Karl Holmeier und MdL Dr. Gerhard Hopp Rede und Antwort standen, drehten sich schwerpunktmäßig um den Breitbandausbau, den Straßenbau sowie die hausärztliche Versorgung in der Region.

Als Erster fragte Josef Brandl nach dem Sachstand hinsichtlich der dritten Ausbaustufe Breitband im Landkreis. Franz Löffler war sich der Bedeutung des Themas insbesondere für Unternehmen und Betriebe bewusst. Die Digitalisierung der Berufswelt wie auch anderer Lebensbereiche schreite rasant vorwärts und wenn keine Versorgung mit schnellem Internet ermöglicht wird, sei man schnell von der Welt abgeschnitten. Er habe sich persönlich dafür eingesetzt, die Beantragung der Fördermittel und die Ausschreibungen im Landkreis für alle Gemeinden gebündelt erledigen zu können.

„Wir waren einer der Ersten bei der Antragstellung und sind der einzige Landkreis in Bayern, wo dies für alle Gemeinden zusammen gemacht wird“, betonte er. Im Zuge der dritten Ausbaustufe, sprich dem Anschluss aller noch verbliebenen Haushalte an das Glasfasernetz, müssten nun 1500 Kilometer Kabel zu 7000 Anwesen verlegt werden. Im Zuge der Ausschreibung habe sich herausgestellt, dass die vorab kalkulierten 35 Millionen Euro dafür nicht reichen werden. „In Berlin haben wir dann erreicht, dass der Bund seine Förderung doppelt und das, ohne neue Anträge stellen zu müssen“, berichtete Löffler. Der



Landrat und Bezirkstagspräsident Franz Löffler, MdB Karl Holmeier, MdL Dr. Gerhard Hopp und Neukirchens Bürgermeister Markus Müller standen den Bürgern Rede und Antwort.
Fotos: Fischer-Stahl

Freistaat Bayern kofinanziert zudem den vom Bundesprogramm nicht abgedeckten Teil der Kosten bis zur Höhe von 80 beziehungsweise 90 Prozent. Für den Ausbau wurde ein kommunal getragenes Unternehmen ausgewählt und der Baubeginn steht unmittelbar bevor. Am 25. Mai erfolgt der Spatenstich durch den Bundesminister.

Der Landrat hegt die Hoffnung, die Maßnahme in knapp zwei Jahren abschließen zu können. Markus Müller ergänzte zur derzeit noch unbefriedigenden Situation in Rittsteig und Hanger, dass das Anliegen hier wäre, die Richtfunkstrecke durch Glasfaseranschluss zu ersetzen, obwohl der Bereich als versorgt eingestuft ist.

Sachstand Straßenausbau

Stefan Aschenbrenner brachte das Thema Straßenbau auf den Tisch und hier speziell den noch ausstehenden Anschluss an die B20 bei Blätterberg. Karl Holmeier zeigte sich mehr als zuversichtlich, dass man nun nach Verabschiedung des neuen Bundesverkehrswegeplanes an vielen Stellen im Landkreis vorankommen werde. Der Fokus liegt auf dem vierspurigen Ausbau der B20 nach Straubing und der B85 nach Amberg. Derzeit werde an drei Baustellen gearbeitet. Die Maßnahme von Wetterfeld bis Altenkreith

wird 2020 abgeschlossen sein und dann geht es in die Planung der Ortsumgehung Altenkreith mit Anschluss an die B16 und deren dreispurigen Ausbau. Nachdem sich im Bereich der B20 bei Trebersdorf die Chance zum vierspurigen Ausbau ergeben hat, wurde beschlossen, die bisherigen, auf drei Spuren ausgelegten Planungen zu stoppen und einen größeren Ausbau anzuviseieren. Der erste Bauabschnitt geht bis Landau, im zweiten folgt der Rest bis Straubing. Ziel ist, dass die Maßnahmen bis 2030 abgeschlossen werden können. „Die Weichen sind gestellt und für die Finanzierung ist mehr Geld aus dem Haushalt dafür eingestellt“, blickte Holmeier optimistisch in die infrastrukturelle Zukunft des Landkreises.

„Wir brauchen ein grundsätzlich infrastrukturendliches Klima in der Bevölkerung, um unsere Projekte voranzubringen“, machte Franz Löffler klar. Die Fokussierung auf die B20 sei der starken Frequentierung der Strecke durch Landkreisbürger geschuldet. Bei der Einstufung der Dringlichkeit der Maßnahmen im Bundesverkehrswegeplan sei dies ein wichtiges Kriterium. MdB Karl Holmeiers Bedenken betraf die im Vergleich zum vorhandenen Geld relativ geringe Anzahl baureifer Projekte, darum gelte der Grundsatz: planen, planen, planen! Egid Hofmanns Anfrage galt dem

erstellten Konzept zum wirtschaftlichen Betrieb der Hohenbogen-Bahn. „Angesichts der Bedeutung dieser Einrichtung für die touristische Infrastruktur im Landkreis war die Ausarbeitung eines Masterplanes, aus dem sich viele Einzelmaßnahmen ableiten lassen, unerlässlich“, erläuterte Markus Müller. Nicht alles liege im Handlungsfeld der genossenschaftlich organisierten Betriebsgesellschaft. Kernaufgabe des attraktiven Gesamtpaketes bleibe die Bahn selbst. Hier rechnete er mit rund zehn Millionen Euro Investitionsvolumen. Das könne man nicht allein stemmen und darum richtete er auch die Bitte um Unterstützung an den Landkreis. Die sagte Franz Löffler zu.

Immer weniger Hausärzte

Zur von Egid Hofmann vorgebrachten Thematik der Hausärzteversorgung brachte Markus Müller zum einen die kurzfristige Unterstützung der ansässigen Mediziner, die beide altersmäßig eigentlich schon im Rentenalter sind, durch Sicherungsassistenten sowie auch neue Modelle für die Zukunft ins Gespräch. Er appellierte an alle Beteiligten mitzuhelfen, um eine Lösung zu finden. Dazu meldete sich Hausarzt Robert Altmann zu Wort. Auch er bezweifelte, dass Einzelpraxen noch zukunftsfähig sind. Mit dabei am Freitagabend war auch der ägyptische Arzt Alber Fakhry Nashed, der gern bei Robert Altmann tätig wäre. Ihm fehlt jedoch die Approbation, also die Zulassung als Arzt in Deutschland. Die Bearbeitung des Antrages dauert bereits zwei Jahre und hat inzwischen Landes- und Bundestagsabgeordnete sowie Franz Löffler auf den Plan gerufen. „Wir reden über Ärztemangel, dann ist einer da, der hier arbeiten will und den stoßen wir vor den Kopf. So geht's nicht weiter“, machte der Bezirkstagspräsident seinem Ärger Luft. Früher war die Regierung der Oberpfalz hier zuständig, doch dann

wurde die Prüfung zentralisiert mit katastrophalem Ergebnis. Das Ziel sei, die gemeindenahere Hausärzteversorgung aufrechtzuerhalten, und die Gesundheitsregion Plus widmet sich dem mit verschiedenen Ansätzen. „Wir müssen die Möglichkeiten ausloten und realisierbare Lösungen, denn wir können es uns nicht leisten, dass Gemeinden nicht mehr versorgt sind“, so Löffler. Dr. Gerhard Hopp verwies auf das in diese Richtung zielende Förderprogramm, das eine Landarztquote anstrebt sowie die alleinige Festlegung auf den Numerus clausus relativiert.

Josef Mühlbauer übergab einen Brief des Landesvorsitzenden der Rassegeflügelzüchter an Karl Holmeier verbunden mit Kritik beim behördlichen Vorgehen gegen die Vogelgrippe. Franz Löffler zeigte Verständnis, stellte jedoch die Verantwortung gegenüber dem Verbraucher in den Vordergrund.

Priorität Hochwasserschutz

Wolfgang Pongratz attestierte dem Markt Neukirchen, schon viel in Sachen Hochwasserschutz getan zu haben, befürchtete aber, das Geld könne nicht reichen. Markus Müller versichert, dass das Thema absolute Priorität hat. Die Maßnahmen des Konzepts werden nach Schwerpunkten umgesetzt. Die Förderhöhe liegt bei 60 Prozent. Dr. Gerhard Hopp forderte die Hauseigentümer auf, den eigenen Versicherungsschutz anzupassen. Der Freistaat leiste viel an finanzieller Unterstützung, könne aber kein Ersatzversicherer sein.

Thomas Simeth war das innerstädtische Fahrverbot für Dieselfahrzeuge und die Abgasplakette ein Anliegen, da er beruflich davon betroffen ist. „Das ist alles Panikmache. Wir stellen uns als Politik dagegen. Wir brauchen die Dieselfahrzeuge auch über 2030 hinaus. Der Diesel ist nicht an allem Schuld und die Plakette ist Geldmacherei“, lautete Karl Holmeiers Statement.